

Kreisärztekammer Leipziger Land

In einer Veranstaltung der Kreisärztekammer Leipziger Land kam am 21. April 2010 im Kloster Nimbschen der Film „Ich klage an“ zur Aufführung. Der 1941 gedrehte deutsche Spielfilm sollte Teil der nationalsozialistischen Propaganda sein und der Euthanasie den Weg bahnen. Deshalb ist er als Vorbehaltsfilm jetzt nur einem geladenen Publikum zugänglich.

Filmhandlung ist die verzweifelte Suche eines Arztes und Forschers nach einer Therapiemöglichkeit für seine von vital bedrohlicher Erkrankung betroffene junge Frau. Und wie er letztlich ihrem Wunsch nach Ableben vor weiterer Beeinträchtigung und gefürchteten Krankheitsfolgen durch Vergiftung per Medikamentenüberdosis entsprach. Der Film zeigt dann den Gerichtsprozess und versucht eine moralische und juristische Rechtfertigung dieses Handelns.

Prof. Dr. med. habil. Otto Bach gab als Moderator des Gesprächskreises Ethik in der Medizin und Vorsitzender der Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung der Sächsischen Landesärztekammer die Einführung in diesen schauspielerisch und dramaturgisch exzellenten und äußerst bewegenden Film.

Die Bewegtheit und Betroffenheit des Publikums war so deutlich, dass eine unmittelbar danach vorgesehene Diskussion zum Film nicht erfolgte.

Zumindest der herzliche Dank an die Organisatoren, namentlich Frau Simone Bettin, Vorsitzende der Kreisärztekammer Leipziger Land, sei nachträglich auf diesem Wege geäußert: Ich fand es sehr verdienstvoll, diesen Film zugänglich gemacht und

damit Anregung zur Auseinandersetzung mit dem heute noch aktuellen ethischen Problem gegeben zu haben. An den angeregten Gesprächen nach der Veranstaltung – als man nach dem inhaltsschweren Film wieder Worte fand – wurde deutlich, dass das Anliegen auf fruchtbaren Boden fiel.

Wenn man in den letzten Jahren Publikationen zu Themen wie Sterbehilfe verfolgt, könnte man bedrückt feststellen, dass wir so viel weiter in der Ethikdebatte dieser grundlegenden humanitären Fragen noch nicht sind. Ich denke, das liegt auch daran, dass ein offensiver, wirklich die Bevölkerung erfassender Diskurs, die Bewusstmachung der zunehmenden Bedeutung und der Dimension der Problematik nicht ausreichend erfolgt.

In diesem Zusammenhang ist die Filmaufführung „im stillen Kämmerlein“ aus meiner Sicht etwas bedenklich und erinnert an „Geheimarchive“ und Unmündigkeit in früheren Systemen. Die Sinnhaftigkeit von „Medien-Giftschrank“ für Erwachsene ist also ein weiteres, damit verknüpft ethisch-soziales Thema. Die kurze Sprachlosigkeit der Kammermitglieder weist meines Erachtens eher auf die Notwendigkeit der offeneren Auseinandersetzung hin. Denn nur dann kann die Konfrontation mit dem von Prof. Dr. Bach angemerkten cleveren, subtilen bis perfiden Manipulationsversuch durch diesen Film wirklich bewältigt werden.

Deshalb also nochmals herzlichen Dank der Landes- und Kreisärztekammer für diesen anregenden und uns menschlich wie beruflich ansprechenden Abend.

Dr. med. Christian Heruth
04668 Grimma